

UWE KLAUSNER

Eichmann- Syndikat

Kriminalroman

1037
התעבורה
ADOL

SICHELMANN
שם התעבורה

3

Originals
התעבורה

GMEINER



א
אדולף אולס
כנויים
06
לשכה
התעבורה
בנקים והאסדות



»Jetzt machen Sie mal halblang, Herr Michalke! Eins nach dem andern.« Anders als sein Kollege Tom Sydow, dem schon lange der Kragen geplatzt wäre, war Kriminalkommissar Eduard Krokowski ein besonnener Mensch. Der 34-jährige Lübecker, Idealbild des deutschen Beamten, stand im Ruf, zurückhaltend, freundlich und korrekt zu sein. Attribute, von denen Sydow nur träumen konnte. Leider war ›Kroko‹, wie er im Präsidium genannt wurde, aber auch ein Paragrafenreiter und die bevorzugte Zielscheibe für Kollegen, die es mit Dienstvorschriften nicht so genau nahmen. Am Respekt, den man ihm zollte, änderte dies jedoch nichts. Krokowski ließ sich nicht für dumm verkaufen, weder von Kollegen noch während seiner Ermittlungen. Schon mancher Zeitgenosse, vor allem einer ohne weiße Weste, hatte das zu spüren bekommen. Eine Falschaussage, Finte oder offenkundige Lüge, und die vermeintliche Witzfigur ging zum Angriff über. Dann hatte der Betreffende nichts zu lachen.

Momentan, so schien es, war dies jedoch nicht vonnöten. Der Schlossgärtner, einziger Zeuge eines Mordes, den man mit Fug und Recht als Hinrichtung bezeichnen konnte, war ein redseliger Mensch. In einem Ausmaß, dass Krokowskis Geduld auf eine harte Probe gestellt wurde. »Also ehrlich, Herr Kommissar, so wat hab ick in meene janze Leben ...«

»Wie gesagt: Eins nach dem andern, Herr Michalke. Und bitte so, dass man Sie versteht.«

»Hochdeutsch? Icke? Da hamse sich aber den Fal-schen rausjesucht.«

Krokowski, Sprachpurist aus Überzeugung, neigte das sorgsam gescheitelte Haupt und stierte wie ein Ober-lehrer hinter seiner Hornbrille hervor. »Das kann doch nicht so schwer sein, *Herr Michalke*. Je schneller wir beide wieder ins Trockene kommen, desto besser, oder?« Der Schlossgärtner, ein ungehobelter Gnom jenseits der 60, der einen verschmutzten blauen Overall trug, unent-wegt an den Nägeln herumkaute und zu allem Überfluss auch noch nach Doppelkorn roch, murmelte etwas, das Krokowski nicht verstand. Doch war er klug genug, es für sich zu behalten.

Stattdessen machte er sich daran, seine Fingernägel zu begutachten und blitzte den Kripobeamten scheel an. Krokowski tat so, als bemerke er dies nicht, verharrte schweigend unter seinem Regenschirm und ließ den Blick über die von Buchsbaumkegeln begrenzte Rasen-fläche schweifen, welche sich in unmittelbarer Nähe des Luisenmausoleums befand.

»Weil Sie's sind, Herr Kommissar.«

»Na also, geht doch.« Als Zeichen seiner Gunst brach Krokowski sein Schweigen und sah den Gnom mit hoch-gezogener Braue an. »Also: Was genau haben Sie gese-hen? Beziehungsweise gehört?«

»Zwee ... äh ... zwei Schüsse, Herr Kommissar.«

»Wann genau?«, fragte Krokowski, drückte Michalke den Regenschirm in die Hand und straffte sein Jackett. Gerade Letzteres, beziehungsweise sein Muster, war zur

Quelle zahlreicher Scherze der Kollegen geworden. Ein Krokowski ohne Karo-Jackett, Fliege und bis oben hin zugeknöpftes Hemd hätte das gesamte Präsidium in Aufregung versetzt und Anlass zu wilden Spekulationen gegeben. Allein schon deshalb sah der Kriminalkommissar, der seine Rolle als Exot genoss, von Experimenten auf dem Gebiet der Dienstkleidung ab. »Aber nur, wenn Sie präzise Angaben machen können.«

»Kann ick, Herr Kriminaler, kann ick.«

»Heißt?«

»Es war zwee ... es war genau zwei nach zwölf, als ich die Schüsse gehört habe. Ich weiß das deshalb so genau, weil ich kurz davor auf die Uhr geschaut habe. Ab halb eins ist nämlich Mittagspause.«

»Daraus, fürchte ich, wird so schnell nichts werden!«, erwiderte Krokowski brüsk und ließ sich den Regenschirm wieder aushändigen. Dann fragte er: »Womit waren Sie zum Tatzeitpunkt beschäftigt?«

»Mit Heckenschneiden – da drüben.« Michalke deutete nach links. »Verdammt anstrengend, das kann ich Ihnen ...«

»Zweifellos. Und dann?«

»Na, wat denn wohl! Ich hab die Heckenschere weggeschmissen und bin wie 'ne gesengte Sau hierher gepest. Und dann hab ich auch schon diesen Kerl gesehen – da vorne, mit einer Knarre in der Hand.«

»Wo genau?«

»Hinter dem Holzstapel, dort, wo der Weg auf die Tannenallee stößt.«

»Können Sie den Mann beschreiben?«

Michalke zuckte mit den Achseln. »Groß, blond, um

die 40, gut gekleidet. So leid es mir tut, Herr Kommissar, viel Zeit, mir sein Gesicht einzuprägen, hab ich nicht gehabt.«

»Und wieso?«

»Kaum war der Kerl verschwunden, ist die Chose erst richtig losgegangen. Und wissen Sie auch, warum? Da kam nämlich dieser feine Pinkel auf mich zu. Quer über den Rasen. Hätte mich beinahe über den Haufen gerannt, der Fatzke.«

Kein Wunder bei der Größe!, dachte Krokowski im Stillen, erschrocken, wie sehr er sich Sydow angepasst hatte. »Mit anderen Worten: Es handelte sich um einen vornehm gekleideten Mann.«

»Kann man so sagen – ja.«

»Alter?«

»Was weeiß ... was weiß ich, Mitte 50, würde ich sagen.«

»Sie behaupten, der Unbekannte habe Sie beinahe über den Haufen gerannt«, fuhr Krokowski fort. »Aus welcher Richtung ist er denn gekommen?«

»Von da drüben«, antwortete Michalke und deutete auf die vier Säulen, hinter denen sich der Eingang des Grabmals befand. »Aus dem Mausoleum.«

Krokowski folgte seinem Blick. Der Leichnam befand sich immer noch an Ort und Stelle, verhüllt durch eine Plane, unter der sich die Umrisse der Getöteten abzeichneten. Unmittelbar daneben lagerten die Gerätschaften der Spurensicherung, die dabei war, das nahe gelegene Waldstück zu durchkämmen. Auf Peters, den Gerichtsmediziner, würde Krokowski dagegen noch eine Weile warten müssen. Wie so häufig hatte

er alle Hände voll zu tun, unter anderem als Dozent an der FU.*

Anwesend, oder vielmehr am Boden zerstört, war indessen eine korpulente und auf jung getrimmte Blondine Ende 40, die beinahe unentwegt in ihr Taschentuch schniefte. Mit ihr, der Kassiererin, würde sich Krokowski als Nächstes zu beschäftigen haben. Ob als Trostspender oder Ermittler, würde sich zeigen.

Aufgeschreckt durch ein Räuspern, mit dem Michalke auf sich aufmerksam machte, nahm Krokowski den Gesprächsfaden wieder auf. »Sind Sie in der Lage, ihn näher zu beschreiben?«

»Den Fatzke? Na klar!«, brüstete sich Rumpelstilzchen und kaute hingebungsvoll an seinem Daumennagel herum. »Typen wie den hab ick nämlich gefressen. Harmlose Leute anrempeln, ist ja wohl das Letzte!«

Krokowski, dessen Geduld zur Neige ging, verkniiff sich den Kommentar, der ihm auf der Zunge lag, klappte den Schirm zu und begann zu Füßen der Freitreppe hin und her zu wandern.

»Sehe ich das richtig, Herr Michalke«, kehrte er geraume Zeit später zum Thema zurück, »Sie sind sich sicher, im Abstand von ... stimmt – das hätte ich beinahe vergessen: Wie viel Zeit ist zwischen den Schüssen eigentlich vergangen? Und wenn wir gerade dabei sind, wie viele sind es insgesamt gewesen?«

»Zwei. Das hab ich Ihnen doch schon ...«

»Sicher?«

Der Schlossgärtner lief vor Wut rot an. »Sehe ich vielleicht so aus, als ob ich zu blöd wäre, auf drei ...?«

* Freie Universität Berlin